

KURZ UND KOMPAKT

Mehr als 170 Tiere
am Start

Schöne Tiere. An der 12. Ziegenleistungsschau dominierten erneut die Schwarzhalsziegen.

FOTO ZVG

VISP | Am Samstag fand in Visp die 12. Ziegenleistungsschau statt. Der Missen-Titel unter den Walliser Schwarzhalsziegen ging am Samstag an Edwin und Kasimir Eggel aus Naters. Sie erhielten ihn im Zuge der 12. Ziegenleistungsschau in Visp. Organisiert wird diese alle zwei Jahre vom Oberwalliser Ziegenzuchtverband. Dieses Jahr waren mehr als 170 Tiere für die Schau angemeldet. Auch heuer dominierten die Walliser Schwarzhalsziegen in ihrer Anzahl. Ebenfalls waren Toggenburger, Gämsfarbige Gebirgsziegen, Pfauenziegen und Bündner Strahlenziegen zur Schau ausgestellt. Zahlreiche Gäste erschienen, um die frisch gewaschenen und gekämmten Ziegen zu bewundern. Am Abend stand die Vergabe des Missen-Titels auf dem Programm. Die Miss unter den Walliser Schwarzhalsziegen hatten Edwin und Kasimir Eggel aus Naters. Der Titel der Jung-Miss ging an Raoul Zenklusen aus Mund. Die Miss unter den übrigen Rassen ging an die Familie Urs und Marc Schnydrig, ebenfalls aus Mund. **wb**

Solistenwettbewerb
feiert Jubiläum

SITTEN | Die 25. Ausgabe der Walliser Junior Solisten- und Quartettmeisterschaft (WJSQW) rühmt die Vitalität der Bläserbewegung im Wallis. Für dieses Vierteljahrhundert haben sich 319 Jugendliche und fünf Quartette angemeldet, um sich am Samstag, dem 7. Dezember, im Collège des Creusets in Sitten miteinander zu messen. Mit dieser Teilnahme ist der WJSQW einer der beliebtesten Wettbewerbe in der Schweiz. Seit seiner Gründung im Jahr 1995 haben rund 9000 Blechbläser an diesem Wettbewerb teilgenommen, der zu den renommiertesten des Landes gehört. Viele der Gewinner haben eine brillante musikalische Karriere hinter sich. Zur Erinnerung: David Rey, der Sieger der ersten Ausgabe, hat eine Karriere in der klassischen Musikwelt hinter sich und ist seit etwa zehn Jahren Soloposaunist beim Brussels Philharmonic. Unter den anderen Champions haben Benoît Barmaz, François Roh, Gilles Rocha, Vincent Bearpark, Jérémy Coquoz, Lionel Fumeaux oder Mathilde Roh – um nur einige zu nennen – eine Vielzahl von Schweizer und europäischen Titeln gewonnen. Bemerkenswert: Der WJSQW hat die Entwicklung einer echten Industrie der Komposition von Soli ermöglicht. Der absolute Spitzenreiter, Eddy Debons, wurde während diesen 25 Jahren nicht weniger als 1245 Mal gespielt! Es folgen die traditionellen britischen Komponisten Henry Round (526) und John Hartmann (366), gefolgt von Bertrand Moren (361). Dieses Phänomen nimmt mit jeder Ausgabe tendenziell zu. Als Beweis dafür: Dieses Jahr wurden drei von fünf Soli von Walliser Komponisten geschrieben, die das Podium mit Eddy Debons (83), Bertrand Moren (46) und Gilles Rocha (28) monopolisieren, während Bertrand Gay (11) auf Platz 5 liegt. Im Laufe des Vierteljahrhunderts haben auch 40 Prozent der Finalisten ein Werk eines dieser Musiker aufgeführt. **wb**

Zentrum Garde | Amici und Stifter des Gardemuseums trafen sich im Missione

Erfreuliches – und Ärger

NATERS | «Wir sollten in der Öffentlichkeit mehr zu unserer Überzeugung stehen.» Tony Jossen, Obmann des Vereins Amici, sagte uns dies, kurz bevor er am Samstag das Treffen der Stifter und Amici des Gardemuseums eröffnete.

Um die 250 Gäste waren es, welche der ehemalige Vizekommandant der Schweizergarde im Natischer Missione willkommen heissen durfte. Unter diesen den Gardekommandanten Christoph Graf, Divisionärin und damit «höchste Schweizer Soldatin» Germaine Seewer sowie den Päpstlichen Nuntius in der Schweiz und Liechtenstein, Thomas Gullickson.

Was nicht nur der Obmann, sondern alle Anwesenden mit Stolz und Freude erfüllte: Erstmals wehte die Zentralfahne der Schweizergarde an diesem Treffen: Fänner Jean-Claude Biner trug sie in den Saal.

Die Felsengrotte darf nicht kommen

Der «Amici-Club» amtiert als verlängertes Arm des Stiftungsrats und ist vorab für die Geldbeschaffung zuständig. Womit er den Betrieb des Zentrum Garde unterstützt. In seinem Jahresbericht konnte Obmann Tony Jossen erstmal Erfreuliches kundtun. «Im letzten Jahr sind fünf Stifter und 18 Amici neu zu uns gestossen», führte er aus, «die Mitgliederzahl unseres Vereins ist damit auf über 1000 angestiegen.»

Weniger Erfreuliches gab es allerdings auch zu berichten. «Nach mehr als fünfjährigem Hin und Her und juristischen Spitzfindigkeiten müssen wir leider auf die geplante Felsengrotte verzichten, weil die kantonale Baukommission die Bewilligung für den Bau nicht geben wollte», bedauerte er. Wobei



Zuwachs. Obmann Tony Jossen am Rednerpult: «Fünf neue Stifter und 18 Amici sind zu uns gestossen.»

FOTO MENGIS MEDIA

seine Verärgerung nicht zu überhören war.

Welche Folgen dies mit sich bringt für das Zentrum Garde, das heute Montag vor 13 Jahren eröffnet wurde? «Wir konzentrieren uns auf das komischerweise bewilligte Empfangsgebäude ausserhalb der Festung, welches im Rohbau bereits erstellt ist», bemerkte Tony Jossen, «im kommenden Jahr wird der Innenausbau realisiert», fügte er hinzu.

Keine Veränderungen im Amici-Vorstand

Da Kurator Werner Bellwald krankheitshalber nicht anwesend sein konnte, zählte der Obmann auf, welche Arbeiten im Gardemuseum im zwölften Jahr des Bestehens erledigt werden konnten. Unter anderem erfuhren vier

Gardefahren eine Restauration und sind nun in Glasfenstern ausgestellt, verschiedene Ausstellungsboxen konnten mit neuen Exponaten gefüllt werden, Uniformen wurden ergänzt und sind nun zu besichtigen.

Keine Veränderungen gab es im Amici-Vorstand zu vermelden, alle Mitglieder machen weiter. Anders präsentiert sich die Lage im Stiftungsrat: In seinem Jahresbericht kündigte Stiftungsratspräsident Stefan Ruppen an, im kommenden Jahr zurückzutreten.

Was bei diesem Treffen nicht fehlen durfte – Ehrungen. Verdankt wurden damit das Engagement von Divisionärin Germaine Seewer sowie der Einsatz des «Mehrfachstifters» Robert Nussbaumer – er übergab nach 38 Jahren die Präsidentschaft der Mili-

tärzeitschrift «Schweizer Soldat» in jüngere Hände, nachdem er die Abo-Zahl verdreifacht hatte.

Und ein spezielles Geschenk durfte David Lochmatter, Dirigent der Natischer Musikgesellschaft «Belalp», entgegennehmen: Für seinen Einsatz im Dienste der Schweizergarde erhielt er einen echten Pflasterstein des St. Petersplatzes von Rom. «Du hast mit der MG «Belalp» Papst Franziskus mit dem «Tango Argentino» tief gerührt und berührt», richtete Tony Jossen seinen Dank an den Dirigenten. Bevor der gemütliche Teil startete, wandte sich mit Christoph Graf der Gardekommandant an die Versammelten. Er nahm bereits das zweite Mal an diesem Treffen teil und berichtete von seiner Tätigkeit im Vatikan. Was auf reges Interesse stiess. **blo**

Garde | Gardekommandant Christoph Graf über Rekrutierungsprobleme und den Papst

«Frauen sind kein Thema»

Christoph Graf, sind Sie ein Kommandant ohne Sorgen?

«Sorgen kennt wohl ein jeder Kommandant. Was mich momentan beschäftigt, sind Rekrutierung und Kasernenneubau. Ich würde aber nicht von Sorgen, sondern von Projekten sprechen.»

2017 40 Rekruten, 2018 deren 32 und 2019 waren es 23: Die Garde kennt Nachwuchsprobleme.

«Ein Auf und Ab gab es immer schon, vorab Ende der 1990er-Jahre. Jetzt haben wir diese wieder.»

Worauf führen Sie diese Probleme zurück?

«Zum einen auf die Wirtschaftslage: Es läuft gut in der Schweiz. Zum andern hat der Bezug zur Kirche abgenommen. Auch bei den jungen Menschen.»

Wie «kämpft» die Schweizergarde für Nachwuchs?

«Wir sind präsent an Berufs- und Bildungsmessen, auch auf den sozialen Medien, wir warten monatlich mit einem Videoclip auf, der die Garde vorstellt. Mit der Schweizer Armee pflegen wir eine gute Zusammenarbeit, kön-

nen uns auch bei der Rekrutierung sowie in Rekrutenschulen vorstellen.»

Wer Gardist werden will, musste einst mindestens 1,74 Meter gross sein.

«Dies ist eine Richtgrösse. Früher kam es vor, dass wir fähige Kandidaten abweisen mussten, weil sie 1,72 Meter gross waren. Solche können wir heute aufnehmen, das ist gut so.»

Frauen dienen im Militär, bald auch in der Garde?

«Frauen sind im Moment kein Thema.»

Warum nicht?

«Die logistischen Voraussetzungen sind nicht gegeben. Und die Zeit für Gardistinnen ist noch nicht reif.»

Aber Interessentinnen gäbe es.

«Ja, es gab junge Damen, die Gardistinnen werden wollten.»

Wer fällt den Entscheid, ob Frauen in die Schweizergarde eintreten dürfen?

«Es ist der Papst, der diesen Entscheid zu fällen hat.»

Papst Franziskus – ist er ein «schwieriger Kunde»?

«Er ist anders, als andere Päpste es waren. Bei Papst Benedikt XVI. gab es nie Überraschungen, Papst Franziskus hingegen ist spontaner, er geht auf die Menschen zu. So etwas finde ich schön.»

Aber er dürfte schwieriger zu beschützen sein als sein Vorgänger.

«Wir in der Garde mussten uns bei Papst Franziskus schon etwas umstellen. Doch seine Volksnähe und Spontanität machen unsere Arbeit auch interessanter.»

Wie viele Gardisten haben Sie momentan?

«114, davon sieben aus dem Ober- und zehn aus dem Unterwallis. Dass der untere Kantonsteil mehr Gardisten stellt als der obere, erstaunt mich ein wenig.»

Wie wichtig sind Ex-Gardisten?

«Sehr wichtig. Es gilt, die Beziehungen zu ihnen zu pflegen. Und sie unterstützen uns auch.»

Auch bei der Rekrutierung?

«Sie helfen uns schon, sie sind ja auch näher bei den Leuten.»



Gardekommandant.

Christoph Graf. FOTO MENGIS MEDIA

Seit bald fünf Jahren Gardekommandant – wie erleben Sie Ihre Tätigkeit?

«Es gilt, Tagesgeschäfte zu erledigen und gleichzeitig in die Zukunft zu schauen: Eine intensive, vielseitige und herausfordernde Arbeit. Und die Rekrutierung gehört momentan zu den Herausforderungen.»

Interview: Lothar Berchtold